

# Certliches und Sächsisches.

Mies, den 15. Mai 1928.

Wettervorhersage für den 16. Mai 1928. Mitteil von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweil auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Keine erheblichen Temperaturänderungen. Weik möglich. Bemerkung. Aufsetzen von meist leichten Niederlagen.

Daten für den 16. Mai 1928. Sonnenaufgang 4,08 Uhr. Sonnenuntergang 19,45 Uhr. Mondaufgang 8,06 Uhr. Monduntergang 15,27 Uhr.

- 1788: Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geb. (gest. 1868).
- 1831: Der Dichter David Edwin Hughes in London geb. (gest. 1900).
- 1855: Der österreichische Politiker Graf Leopold von Nerger in Budapest geb. (gest. 1918).
- 1859: Die Dichterin Frida Schanz (Schanz) in Dresden geb.

## Benutzung der Eil- und Schnellzüge mit Sonntagsrückfahrten.

Die ausnahmsweise Feriende der Schnellzüge mit Benutzung mit Sonntagsrückfahrten im bisherigen Umfang wird mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplans am 15. Mai 1928 aufgehoben. Unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs werden bis auf weiteres im Besitze der Reichsbahnverwaltung nur folgende Schnellzüge freigegeben:

- D 63 Bodenbach—Berlin
- 64 Berlin—Bodenbach
- 114 Dresden—Leipzig
- 111 Leipzig—Dresden
- 141
- 115 Hof—Dresden
- 116 Dresden—Hof
- 129 Dresden—Görlitz
- 117 Weichenbach (Wogtl.) ob. Bahnhof—Görlitz
- 118 Weichenbach (Wogtl.) ob. Bahnhof
- 220 Rittau—Dresden
- 221 Dresden—Rittau
- 178 Cottbus—Dresden
- 179 Dresden—Cottbus
- 76 Chemnitz—Berlin
- 75 Berlin—Chemnitz

D 129, der bereits 11,22 in Dresden-Obf. abfährt, kann auch am Tage vor Sonn- und Feiertagen mit Sonntagsrückfahrten benutzt werden.

Die freigegebenen Schnellzüge können, soweit sie nur auf Strecken der Reichsbahnverwaltung Dresden verkehren, auch zu Winkeln mit Sonntagsrückfahrten benutzt werden. Die nach und von Berlin und Cottbus verkehrenden Schnellzüge D 63/64, D 75/76 und D 178/179 sind auf den der Reichsbahnverwaltung Halle unterstellten Strecken zu Winkeln für Sonntagsrückfahrten gesperrt. Es wird daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Benutzung dieser Züge mit Sonntagsrückfahrten über Ulsterwerda, Riesa und Großenhain hinaus, z. B. nach Berlin und Cottbus, in der Zeit vom 25. bis 29. Mai ausgeschlossen ist.

In der Benutzung der Eilzüge mit Sonntagsrückfahrten bleibt es bei der bisherigen Regelung. Es können also bis auf Widerruf mit Ausnahme des Zuges 106 alle Eilzüge mit Sonntagsrückfahrten benutzt werden. Der Zug 106 ist nur für die Strecke Chemnitz—Hof—Wauen (Wogtl.) ob. W. allgemein zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrten freigegeben; für die Strecke Dresden—Hof—Wauen (Wogtl.) ob. W. ferner für solche Reisende, die Sonntagsrückfahrten über Chemnitz (Hof., Süd, Nicolai-vorstadt) hinaus, besitzen.

Über Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrten in den übrigen Reichsbahnverwaltungsbezirken erteilen die Fahrplanausgaben Auskunft.

Personenampfschiffahrt. Die Sächsische Dampfschiffahrt A. G. läßt am Himmelfahrtstag auf der Strecke Dresden—Meißen—Diesbar—Mies bei jedem Wetter folgende Sonderfahrten ausfahren:

13,15	18,30	—	ab Mies	an 12,15	—	22,30
14,30	19,45	21,00	ab Rdr.-Lomm.	an 11,20	20,50	21,35
14,40	19,55	21,10	ab Diesbar	an 11,10	20,40	21,25
16,00	21,15	22,30	ab Meißen	an 10,30	20,01	20,45
16,15	—	—	ab Dresden	an 10,15	20,00	—
18,55	—	—	an Dresden	ab 8,30	18,15	—

außerdem bei schönem Wetter 10,00 und 13,30 von Dresden nach Meißen, sowie 12,00 und 15,15 von Meißen nach Dresden.

Zwischen Dresden und Müllitz Halbtagesverkehr. Die Dampfer halten an allen Zwischenstationen.

Der Privatistikont wurde für beide Sichten um je 1/2% auf 6% erhöht.

Staatl. Kraftverkehr nach Torgau. Aus Anlaß der z. B. in Torgau stattfindenden Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft läßt die Staatl. Kraftwagenverwaltung nächsten Donnerstag, den 17. Mai 1928 (Himmelfahrt) den vormittags 8,30 ab Bahnhof Mies nach Torgau fahrenden verkehrenden Wagen nach Torgau durchfahren. Die Rückfahrt von Torgau erfolgt nachmittags 5 Uhr, so daß der Wagen abends 7,07 fahrdienstfähig wieder in Mies (Bahnhof) eintrifft.

Zu Handb. „Schöpfung“ (siehe auch im Anhang der heutigen Nummer) erscheint auf Seite 1 der 1. Beilage der vorliegenden Nummer unseres Blattes eine allgemeinverständliche Erläuterung aus der Feder des Herrn Studienrates Ivan Schönbaum.

Stadteil Ritzdorf. Die diesjährigen öffentlichen Zählungen betreffen eine Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile.

Eine Fürsorgekette für Hilfskranke und Gefährdete befindet sich beim sächsischen Wohlfahrts- und Jugendamt. Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung zu ersehen.

Polizeibericht. Gelesen wurde aus einem geschlossenen Personenzustrom, der am 14. 5. 28, abends in der Zeit von 10 bis gegen 12 Uhr im Stadteil Gröba auf der Kirchstraße vor der Gastwirtschaft von Cieslak aufstehend gesehen hat, ein hellbrauner Herren-overcoatüberzieher, worin sich eine braune Reisetasche mit der Reklamemerkmal Hotel „Derold“ in Döbeln befunden hat, eine schwarze Ledertasche, enthaltend 13 Damen-Luxusmüher-Einzelstücke von verschiedener Farbe, Größe 37, und eine schwarze Reisetasche mit Siegelverschluss, enthaltend 3 Herrenhalbschuhmüher, Marke „Eichenf“, ein Damenstück mit Gummisohle, Größe 37, vorn mit abgesetzter Flügelkappe, 4 Kinderhalbschuhmüher, braun und schwarz, sowie spitze und breite Form, mit Gummisohle, vermulich Größe 33, und ein brauner Spangenschuh von derselben Größe. Der oder die Täter haben bei Verübung der Tat 3 Schießfächer geöffnet und dann die Gegenstände aus dem Zustrom gelangt. Die schwarze Ledertasche mit Inhalt ist heute früh umweit vom Tator in dem Garten des Gasthofes „Zum Anker“ aufgefunden und bei der Polizei abgegeben worden. Es fehlen somit nur noch die braune Reisetasche und der Herrenovercoatüberzieher mit der Reklamemerkmal. — Sachliche Klagen erteilt der Kriminalbeamte.

Bestrafung eines Unholdes. Von der zuständigen Handhabungsstelle wurde am Sonnabend ein im Lager Seitz in untergeordneter sogenannter zuffischer Tätigkeit ein 24 Jahre alter, bereits geschiedener Arbeiter und Vater zweier Kinder festgenommen und dem Amtsgericht Mies zugewiesen. Dieser Unhold lag ein schweres Rotzuchtverbrechen zu Grunde, daß der gewalttätige Unhold an einer in den 40er Jahren lebenden Frau im Walde zwischen Riesa und Seitz besaßen hatte.

Warnung vor einem falschen Steuerbeamten. Aus Leipzig wird gemeldet: Am 7. d. M. erlösch bei der Bekkerin eines Grundstückes in der Volkstraße ein unbekannter Mann, der sich als Steuerbeamter vorstellte. Er eröffnete ihr, daß sie beim Steueramt falsche Angaben bezüglich ihrer Wohnungsverhältnisse gemacht habe. Die Grundstückseigentümerin ließ sich jedoch nicht beirren, worauf sich der Unbekannte entfernt mit dem Bemerkung, sie möchte eine Aufstellung anfertigen, die er später abholen wolle. Tatsächlich ist er nicht wieder erschienen. Die festgestellt wurde, handelt es sich um einen falschen Beamten, der schon zwei alleinstehende Frauen aufsucht und von einer derselben 25 Mark erlangt hat. Der Täter ist 45 bis 50 Jahre alt, 1,66 bis 1,68 Meter groß, unterleht, glatt rasiert und hat kurzgeschneitten dunkelblonden Schurrbart, dunkelblondes Haar. Er war bekleidet mit braunem Jackettanzug und braunen Schuhen. Er spricht Leipziger Mundart. Vor ihm wird gewarnt.

Musikalische Aufführungen im Rundfunk. Dem Telemobil-Dienst wird geschrieben: Der Rundfunk hat in der U-bertragung musikalischer Werke eine so hohe technische Vollkommenheit erlangt, daß er sich in den Dienst musikalischer Aufführungen stellen kann. Versuche im Leipziger und Dresdener Sender, die nach dieser Richtung hin unternommen wurden, gelangen vorzüglich. Sie ermutigten das Gewandhausorchester und das Dresdener Streichquartett, die Aufführung von Streichquartetten anzuführen. Als erstes Werk wird das Quartett op. 27 des Leipziger Komponisten Kurt Kern, der als Schöpfer der ersten Jazz-Symphonie weiten Kreisen bekannt wurde, zu Gehör kommen. Es kann diese Aufführung jedenfalls als ein schlagendes Zeugnis für die technische Vervollkommenung des Rundfunks, wie für die echt zeitgemäße Einstellung unserer jüngsten Tonkünstlergeneration angesehen werden, daß ein Komponist von Ruf auf eine Aufführung im Konzertsaal verzichtet, um sie dem Rundfunk anzuvertrauen. Was diese Einbeziehung des Komponisten auch in erster Linie auf den Wert der ausführenden Quartettvereinigungen gegündet sein, so bietet doch dem Rundfunk die Benutzung gerade von solchen Kreisen als technisch einwandfrei anerkannt zu werden, deren Kunst in der aktuellen Welt lebt.

Chormeisterverband Dresden u. Umg. Der Chormeisterverband Dresden u. Umg., dessen Mitgliedschaft sich über ganz Sachsen verbreitet, hielt am Sonnabend nachmittags im Verbandslokal „Amischo“ in Dresden eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Konrad Albert Fehold, gedachte zunächst in ehrenden Worten seines jüngst verstorbenen Mitgliedes Hans Behr, sowie des vor acht Tagen verstorbenen treuen Freundes des Verbandes, Sängervater Leiberg. Beschlossen wurde u. a. die Eintragung des Verbandes als juristische Person. Am 1. Juli soll eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden. Weiter wird am 15. September eine Verbandstagung der Chormeister in Gohlis abgehalten werden, zu der Einladungen der Firma und Glasbläser Sängerkreis ergangen sind. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Hans Schröder-Madeburg einen hochinteressanten Vortrag über die Vor- und Weiterbildung des Chormeisters. Er schilderte seine Erfahrungen aus dem letzten sozialistischen Chormeisterkursus in Berlin. Der preussische Staat stellt zu diesen Kursen die hervorragendsten Musiker und Musikgelehrten, Unterrichtsdrume und dergleichen zur Verfügung, und Unterrichtsbesuch des Deutschen Sängerbundes, sowie des Arbeitersängerbundes gewährt ihnen an den Kursen teilnehmenden Chormeistern ausreichende Lohntage. Es wurde dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch der sächsische Staat sich des hohen kulturellen Wertes derartiger Kurse bewußt werden und sie so großzügig wie Preußen fördern möchte.

Tagung der sächsischen Landesbeamten. Am 12. und 13. Mai hielt der Verband der sächsischen Landesbeamten seinen 5. Vertretertag in Dresden ab. Die Hauptversammlung wurde am Sonntag im Neuen Rathaus durch den Vorsitzenden, Direktor Perre, eröffnet. Regierungsrat Dr. v. Vogel überbrachte die Grüße der Staatsregierung, Stadtrat Dr. Krumbiegel die der Stadt Dresden. Sodann hielt Geheimrat Regierungsrat Dr. Oertel-Chemnitz einen Vortrag über das Recht der Namensgebung nach § 1706 BGB., wobei er den Begriff der „Eindeutigkeit“ der unehelichen Kinder, d. h. der Einbeziehung eines außerehelichen Kindes der Ehefrau in den Familiennamen des Ehemannes in eingehenden juristischen Darlegungen erörterte. Den zweiten Vortrag hielt Bundesvorsitzender Krutina über die Bedeutung des ausländischen Rechts für die deutsche Personalausweisbehörde und Eheführung. Anschließend erhaltete der Verbandsvorsitzende, Direktor Perre, den Geschäftsbericht.

Müllertagung in Görlitz. Der Deutsche Müllerverband hielt am Sonntag in der Stadthalle in Görlitz seine Hauptversammlung ab, zu der Teilnehmer aus ganz Deutschland erschienen waren. In der Sitzung am Sonnabend wurde folgende Entschlußfassung angenommen: Der Deutsche Müllerverband kann als Fachverband seinen Mitgliedern keine bestimmte Partei zur Wahl empfehlen. Er macht es jedoch allen Mitgliedern zur Pflicht, unter allen Umständen zu wählen, und empfiehlt ihnen, nur den Kandidaten der Parteien ihre Stimme zu geben, die für die Befreiung des Kleinmüllergewerbes im besonderen und für die des Handwerks im allgemeinen selber eingetreten sind.

Beamtenchaft und Einzelhandel. Wir haben bereits des öfteren Stimmen aus dem Beamtenlager registriert, die sich gegen eine weitere Aufrechterhaltung der Wirtschaftseinrichtungen der Beamtenchaft wandten. Diese vernunftgemäße Einstellung macht erfreulicherweise ständig Fortschritte, und man kann es nur begrüßen, daß die Beamtenchaft gegen den Einzelhandel in Beamtenkreisen im Schwanken begriffen ist. Ein erfreuliches und weitgehendes Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge bewies jedenfalls kürzlich das Ortsratteil Podium des Beamtenbundes, das seine Mitglieder darauf hinwies, wie wertvoll es für die Wirtschaft ist, den ortsanfälligen Handel und das Handwerk in seinem Existenzkampf dadurch zu unterstützen, daß die Beamtenchaft ihren Warenbedarf bei dem ortsanfälligen Einzelhandel deckt. Die Gründe, warum das Ortsratteil sich auf diesen Standpunkt stellt und Sonderveranstaltungen auswärtiger Firmen ablehnt, verdienen besondere Beachtung, denn sie bedecken sich vollkommen mit dem, was seitens des Einzelhandels stets betont worden ist: „1. Wiederholte Preisvergleiche sprachen bei gleicher Güte der Waren zugunsten des ortsanfälligen Einzelhandels und Handwerks. 2. Der Käufer hat beim Kauf am Orte Gelegenheit, seine Reklamation dem Verkäufer mündlich vorzubringen. Umstände vorzunehmen; der auswärtige Händler ist oft schwer oder nicht erreichbar. 3. Beamtenchaft und ortsanfälliger Handel sowie Handwerker sind aufeinander angewiesen. Stärkung des Einzelhandels und Handwerks liegt im Interesse der Stadt. Höhere Steuerentlastungen kommen allen Bürgern zugute. 4. Sonderveranstaltungen mit scheinbaren Sondervergünstigungen, insbesondere den Kaufmännischen, veranlassen zu un-

besonnenen Entschlüssen, die nicht nur selten zu Verschuldungen mit ihren unerwünschten Begleiterscheinungen führen.“

Deutscher Berufs- und Fachschultag 1928. Der Deutsche Verband der Reichsvereine der hauptamtlichen Lehrkräfte an Berufs- und Fachschulen, dem der Reichsverein der hauptamtlichen Lehrkräfte deutscher Berufsschulen, der Reichsverein für Schulaufsicht und Verwaltung der Berufs- und Fachschulen, der Reichsverein deutscher Lehrkräfte und Lehrerinnen, der Reichsverein der technischen Berufsschulen, der Reichsverein der Werkstätten und der Reichsverein der Kunstgewerbeschulen angeschlossen ist, wird zu Winkeln dieses Jahres in Jena den Deutschen Berufs- und Fachschultag abhalten. Auf dieser Tagung werden wichtige Fragen des Berufs- und Fachschulwesens erörtert und neue Wege auf diesem Gebiete gewiesen.

Winkeltagung der deutschen Volksschullehrerinnen. Die deutschen Volksschullehrerinnen werden sich auf ihrer diesjährigen Generalversammlung in Saarbrücken mit folgenden Themen beschäftigen: „Wird der Volksschule den Forderungen gerecht, welche die Zukunft an die Frau stellen wird?“ In einer Elternversammlung wird die Frage: „Wie leistet die Volksschule den besten Vaterlandsdienst?“ behandelt werden.

Der Verein weiblicher Jäger Riesa und Umgegend hatte für den Sonnabend-Nachmittag zu einer Propaganda-Versammlung nach dem „Sachsenhof“ in Großenhain eingeladen. Die Einladung war an alle Jäger Großenhains und Umgegend gerichtet, hatte aber wenig Gehör gefunden. Das war um so bedauerlicher, als in einem Referentium von Herrn v. BERN, Dierke, ein Mann gefunden war, der aus seinem reichen Schatz persönlicher Erfahrungen schöpfen konnte, als er über Organisationsfragen der weiblichen Jäger, über Wildhege und Schonzeiten und über den Wert und Zweck der Jagdausstellungen sprach. Kurz sei referiert, daß er die Pflicht zum festorganisierten Zusammenwirken der Jäger (Jagdpächter, Jagdgenossen und Forstpersonal) in örtlichen Vereinen betonte, aus dem den Jägern wie dem Wildstand nur Segen erwachsen könne. Die wirtschaftlichen Werte, die in der deutschen Jägerzeit begründet liegen, will er erlassen durch verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Jäger und Landwirtschaft. Zum Punkt der Wildhege rief er vor allem zu vermehrtem Rückenschuß. Aus einem Postkorb höchstens drei Rehe kommen, nach dem 15. Oktober müsse der Wildschuß der Rehe aufhören. Knapf- und Fortscherböde seien nicht immer Erfindungen von Degeneration und daher für die Wildschüsse wertvoll, sondern der Hauptgrund dieser Erfindungen liege in den allgemein ungünstigen Verhältnisse. Den belehrenden Wert der Jagdausstellungen für Land- und Forstwirtschaft erkannte Herr v. BERN selbst an, warnte vor Ausstellung von sogenannten Vogelammlungen, bei deren Zusammenstellung nur zu oft Futuristisches mit daran glauben müßten und gab das Alter des Vades mit bestem Gehör mit sechs Jahren an. Besichtig der vom 5.—10. Juni in Leipzig stattfindenden sächsischen Jagdausstellung betonte er, daß dort Eintritt nur gegen Vorzeigung des Jahresjagdscheines gestattet sei. — Für das von den etwa 30—40 Anwesenden sehr beifällig aufgenommene Referat dankte Herr Dr. Meyer, Riesa, als Vorsitzender des dortigen Vereins weiblicher Jäger Herrn v. BERN herzlich und propagierte dann die Gründung zunächst eines Jägerkameradschafts für Großenhain und Umgegend unter Anleitung an den Riesaer Verein. Nach Klärung verschiedener Mißverständnisse in kurzer Aussprache wurde Herr Buchsenmachersmeister Kaspar, Großenhain, von den Großenhainer Jägern einstimmig als Obmann für die hier neu aufzustellende Jägerorganisation gewählt. Die Großenhainer Jäger werden in absehbarer Zeit zum Beitritt zu der zunächst noch losen Vereinigung aufgefordert werden, wobei besonders Wert darauf gelegt ist, daß die Herren Jagdpächter, die diesigen wie die auswärtigen, vertreten sind. — Die Versammlung wurde durch Herrn Dr. Meyer mit einem Horrido abends 7/8 Uhr geschlossen.

Verkehr für das sächsische Erzgebirge. Um für das sächsische Erzgebirge im benachbarten Ausland zu werben, hatte vor einigen Tagen der Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das sächsische Erzgebirge gemeinsam mit der Oberverwaltungsstelle Dresden eine Werbefahrt durch das Müllitztal und über Altenberg nach Teplitz veranstaltet. Die Fahrt diente in erster Linie dem Zweck, die Teplitzer Bevölkerung und die Teplitzer Kurgäste für das Erzgebirge dieses Jahres der Grenz- namentlich Altenberg, Geising, Jinnwald, Schellerhaas, Rehefeld usw. zu interessieren und ihnen den Aufenthalt hier oben für Radfahrer zu empfehlen. In den bei der Abendtafel im Kurhaus Teplitz gehaltenen Besprechungs- anreden kam das auch zum Ausdruck und es wurde besonders betont, daß in Teplitz Deutsche wohnen, die Fleisch von unserem Fleisch, Blut von unserem Blute sind, Deutsche, die schuldlos vererbten in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reich empfinden und empfinden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Verkehrsbeirratung, in immer größerer Zahl Sonnabends und Sonntags und an Feiertagen über die Grenze zu uns kämen und an Hand von Neuerungen von Kurgästen wurde den Teilnehmern auch bewiesen, daß auch diese Kurgäste von Teplitz die Höhen von Jinnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Agera, die während dieser beiden Tage vor den Pressevertretern das Wort ergriffen, wiesen ebenso sehr auf die Deilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Deilkraft der Höhenluft des sächsischen Erzgebirges hin. Die Zahl der Berliner Gäste, die beifälligweise seit dem 11. Februar Altenberg und Umgegend besuchen, ist gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich in die Höhe gegangen.

Zeitheim. Der hiesige Bürgermeister Oser hatte sich wegen Unterbringung im Amie zu veranlassen. Er war beschuldigt, in seiner Amtstätigkeit als Bürgermeister der Gemeinde Zeitheim von Mai 1924 bis Januar 1925 Gelder in Höhe von mehreren hundert Mark unterschlagen zu haben. Er soll sich sein Gehalt teilweise aus der von ihm verwalteten Hauptkasse genommen haben, während ihm vom Kassierer diese Gehaltsbeträge nominal auf sein Konto gutgeschrieben wurden. O. bestritt jede strafbare Handlung. Er gab zu, Teilbeträge seines Gehaltes aus der Hauptkasse entnommen zu haben, will aber nicht gewagt haben, daß der Kassierer diese Beträge nochmals auf sein Girokonto überwiesen hat. Aus der Zeugnisaussage ergab sich, daß die Buchführung in der Gemeindeverwaltung Zeitheim keine geordnete war und die Kassendifferenzen nur schwer festgestellt werden konnten. Bei einer Kassenaufstellung Anfang 1925 wurde ein Fehlbetrag von 914 Mark festgestellt, den der Angeklagte aus seinem Konto gedeckt hat. Bei einer im Mai 1926 stattgefundenen Revision ergab sich wieder ein Fehlbetrag, der durch das doppelt bezogene Gehalt O. entstanden sein soll. Der Angeklagte wurde wegen einfacher Amtsunterbringung zu vier Monaten Gefängnis unter Aufsicht einer dreijährigen Bewährungsfrist verurteilt.

Womöglich. Der Jahrmärkte hat unserer Stadt zwar lebhaften Verkehr gebracht, doch waren die meisten Marktbesucher, wie man zu sagen pflegt, mehr Käufer als Käufer. Wie bei den Hieranien, so ist auch bei den Bodenbauern in der Stadt der Geschäftsboom kaum geworden. —